

Kultur

Tonia Maria Zindel in «Salzburger Nockerln»

Ein geflügelter Amor zielt Plakat und Programm zur Eröffnungsproduktion des Casinotheaters Winterthur. Der Schelm mit Pfeilbogen ist's denn auch, der das Personal in Fred Raymonds (1900–1954) Erfolgsoperette «Salzburger Nockerln» gehörig auf Trab bringt, auch wenn er mitunter flagrant daneben trifft.

Zudem darf die mit alpenländischer Folklore angeereicherte Lustigkeit des Stücks, geschrieben von einem in Berlin ansässigen Wiener Komponisten und 1938 (!) in Kiel uraufgeführt, sehr wohl – wenn auch erst in Nachhinein – etwas nachdenklich stimmen: Ein paar Monate zuvor war der Anschluss Österreichs ans Reich vollzogen worden. Die hochmotivierte Crew singt, liebt, tanzt, spielt professionell. Sie setzt sich zusammen aus Tonia Maria Zindel, Katharina von Bock, Manuel Loewensberg, Patrick Frey, Walter Andreas Müller, Charlotte Heinemann, Sophie Courvoisier, Barbara Falter, Gilles Tschudi und Joachim Rittmeyer. Inszeniert hat den Liebesreigen die «Lüthi&Blanc»-Regisseurin Katja Früh. (sda)

Schlossoper erhält Beitrag vom Kanton

Die Bündner Regierung hat für die geplante Schlossoper-Produktion 2007, «Der Barbier von Sevilla» von Wolfgang Amadeus Mozart, einen Unterstützungsbeitrag bewilligt, wie einer Mitteilung der Standeskanzlei zu entnehmen ist. «Wir sind natürlich froh über den Beitrag des Kantons», sagt Rita Cathomas-Bearth, Präsidentin der veranstaltenden Kammerphilharmonie Graubünden, auf Anfrage. Aus finanzieller Sicht handle es sich aber um einen Tropfen auf den heissen Stein.

Um die Durchführung der Schlossoper Haldenstein gänzlich abzuschließen, bedürfe es eines oder zweier grosser Sponsoren, so Cathomas-Bearth. Verschiedene potenzielle private Geldgeber seien angefragt worden, Antworten stehen bislang aber noch aus. Nachdem die Raiffeisen Bank als Hauptsponsorin der letzten Schlossoper-Ausgabe abgesprungen ist, kämpfen die Organisatoren darum, die ungefähr benötigten 250 000 Franken an Sponsorenbeiträgen zusammenzubringen. (lh)

FILM - HITLISTE

- (-) Miami Vice, Michael Mann
- (1) Pirates of the Caribbean 2, Verbinski
- (3) The Break Up, Peyton Reed
- (-) Thank you for smoking, J. Reitman
- (5) Das Leben der anderen, Florian Henckel von Donnersmarck
- (2) Superman returns, Bryan Singer
- (4) Garfield 2, Tim Hill
- (7) Volver, Pedro Almodóvar
- (6) Over the Hedge, Kirkpatrick/Johnson
- (24) Grbavica, Jasmila Zbanic
- (8) The Lake House, Alejandro Agresti
- (9) Je ne suis pas la pour être..., S. Brizé
- (16) Emmas Glück, Sven Taddicken
- (-) Monster House, Gil Kenan
- (-) Vers le sud, Laurent Cantet
- (11) Palais royal, Valérie Lemercier
- (10) The Da Vinci Code, Ron Howard
- (18) What the Bleep do we know, Arntz, Chasse, Vincente
- (15) As it is in Heaven, Kay Pollak
- (13) Combien tu m'aimes?, Bertrand Blier

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films.

STREIFLICHT

Cigi füllt den Tag mit Musik

Den richtigen Ton getroffen: Cigis Song «Face calle», den der Italo-Bündner mit der Formation «Straight outta mama» eingespielt hat, läuft derzeit täglich in mehreren Schweizer Radios.

Von Larissa Margot Bieler

Als Vorgeschmack auf sein neues Album «Un giorno nella vita di ...» gab der Bündner Rapper Cigi im Juli den Song «Face calle» auf seiner Homepage zum Download frei. Ein etwas ungewöhnlicher Weg, um einen Song bekannt zu machen.

Da der Schierser mit italienischen Wurzeln bei keiner Plattenfirma unter Vertrag steht, schickte er den Song nicht nur Freunden, sondern kurzerhand auch diversen Schweizer Radiostationen. Ein Glückstreffer, wie sich nun herausstellt.

«Face calle» mit Hitpotenzial

Der Song, den Cigi mit der Bündner Band «Straight outta mama» einspielte, hat bei den Radiostationen eingeschlagen. So ist denn «Face calle» auch in die C-Rotation bei DRS3 aufgenommen worden. Wie DRS3 bestätigte, werde der Song derzeit mindestens einmal pro Tag gespielt. Dieser komme sehr eigenständig daher, sei zudem eingängig und melodios, begründet Christian Lindenmann, Musikredaktor bei DRS3: «Für unser Zielpublikum relevant.» Wie Lindenmann erklärt, werde das Stück darum weiterhin täglich gespielt. Das Potenzial des Songs haben aber auch andere Radiostationen erkannt. Wie Cigi, mit bürgerlichem Namen Salvatore Ciccone, erklärt, sei «Face calle» unter anderem auch im Wallis oder im Aargau regelmässig zu hören. Da erstaunt



Streichen für ihr neuestes musikalisches Werk «Un giorno nella vita di ...» erste Lorbeeren ein: Yves Zogg (l.) von «Straight outta mama» und Salvatore Ciccone aka Cigi. (Foto Larissa M. Bieler)

es doch umso mehr, dass der poppige Reggaesong in heimischen Gefilden bisher schlicht ignoriert wurde. Weder Radio Grischa noch Radio Ri spielen das ansonsten so begehrte Stück.

Über diesen Wermutstropfen dürfte der 31-Jährige aber hinwegkommen. Denn schliesslich verspricht sein neues Werk ein veritabler Wurf zu werden. «Un giorno nella vita di ...» wurde von Lou Geniouz produziert und im G'cookin Studio aufgenommen. Das Album ist Cigis bisher aufwendigste und auch teuerste Produktion. Neben Geniouz sind ihm während des Entstehungsprozesses weitere erfahrene Musiker zur Seite gestanden. Zum ersten Mal hat Cigi die Songs für seine vierte Platte mit einer Live-Band eingespielt. «Straight outta mama» zeichnen sich mit Geniouz denn auch für das musikalische Arrangement verantwortlich. Mit der Bündner Band ist der Rapper

während der «Resisto»-Tour zum ersten Mal auf der Bühne gestanden. Aus diesem «Experiment», das sich im Laufe der Tournee als sehr erfolgreich herausgestellt habe, ist nun die enge Zusammenarbeit entstanden. «Straight outta mama» setzt sich aus den Musikern Yves Zogg (Tasten), Mathias Tanner (Schlagzeug) und Ramun Brunner (Gitarre) zusammen. Mit von der Partie ist auch die Sängerin Nyna Cantieni. Wie Yves Zogg erklärt, werden «Straight outta mama» nach der Tour mit Cigi, die am 8. September in Luzern startet, als eigenständige Band weiterarbeiten.

Tessin und Italien erobern

Musikalisch hat bei Cigi ein Wechsel stattgefunden. Die Musik der neuen Platte soll für ein breiteres Publikum zugänglich werden. Hip-Hop steht nicht mehr im Vordergrund, der Stil ist vielfältiger und «weniger hart». «Ein

Tag im Leben von ...» widerspiegelt verschiedene Tageszeiten und Stimmungen. Auch inhaltlich sind die Songs Teil eines Gesamtkonzepts. Der italienischen Sprache bleibt Cigi treu. Schliesslich versucht der Rapper seine Musik auch im Tessin und in Italien schmackhaft zu machen. «Un giorno nella vita di ...» wird voraussichtlich Ende Oktober erscheinen. «Face calle» wird als Radioedit und in seiner ursprünglichen Version darauf zu hören sein. Eine Singleauskoppelung wird es aus finanziellen Gründen aber nicht geben – Cigi ist bei keiner Plattenfirma unter Vertrag. Rund 1000 Alben sollen verkauft werden, vertrieben werden sie von Nation Music.

Das Plattencover zielt eine fette Schmeissfliege. Passend zum Titel dürfte es sich um eine Eintagsfliege handeln. Lässt sich hoffen, dass diese kein schlechtes Omen für die neue Platte ist.

Poesie

« Erotische Texte » in Bern ein Erfolg

Die 10. Berner Poesienacht im botanischen Garten lockte die Massen. Kein Wunder: « Erotische Texte » lautete das Thema. Das Spektrum deckte 2000 Jahre Literaturgeschichte ab: Von Ovids « Ars amatoria » bis zu Hansjörg Schertenleibs « Das Zimmer der Signora ».

Literaturwissenschaftler Charles Linsmayer stellte ein Programm zusammen, das von knapp jugendfrei bis zu ziemlich schlüpfri gereichte, aber insgesamt mehr Lachsälven als Schamesröte produzierte. Ovids « Ars amatoria », die dem römischen Autor im Jahre eins n. Chr. Verbannung einbrachte, bildete den Roten Faden. Die von ausgebildeten und auszubildenden Schauspielern vorgetragenen Zitate stammten aus dem dritten Band, in dem Ovid den Damen Unterricht in der Liebeskunst erteilte. Make-up solle nicht so dick aufgetragen werden, dass es ins Decolleté tropft, und « umwinde die Brust, so sie der Füllung bedarf », lauteten beispielsweise die Tipps. Weitere Texte stammten aus Boccaccios « Decamerone », Henry Millers « Mademoiselle Claude » und D. H. Lawrences « Lady Chatterley ». (sda)



Robert Cavegns trügerische Idyllen

Ab heute Samstag sind in der Galerie Luciano Fasciati die neuen Arbeiten von Robert Cavegn zu sehen. Oft sind Cavegns Landschaftsbilder mit Kühen bevölkert oder von Birken durchkreuzt. Aber die Idyllen sind trügerisch, wie hier das Foto mit Robert Cavegn zeigt. Eine Kuh betrachtet ein Birkenwäldchen und findet in der Zeichnung der Rinde einen Schädel. Die Ambivalenz zwischen unschuldiger Natur und ihrer Morbidität scheint selbst ihr bewusst zu werden. Die Nähe von Schönheit und Zerstörung manifestiert sich unter anderem in einem Grossformat, wo eine romantisch angelegte Landschaft von Ruinen und Motiven moderner Kriege und Katastrophen durchbrochen wird. Die Idyllen wirken fragil und zeitlich begrenzt. Die Ausstellung findet noch bis 30. September, statt. Die Öffnungszeiten sind von Mittwoch bis Freitag, 16 bis 18.30 Uhr, samstags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. (Foto Juscha Casaulta)